Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Privilegirte Stettiner Zeitung



No 136. Abend-Ausgabe. Dienstag den 22. März 1859.

Zur gefälligen Beachtung für die Leser.

Um die Unabhängigkeit der Zeitung unter meiner Leitung fortan dauernd sicher zu stellen, werde ich vom 1. April d. J. ab neben der verantwortlichen Redaktion auch das Eigenthums-(Verlags-) Recht derselben ausüben. Aus diesem Grunde wird die Privilegirte Stettiner Zeitung nach meiner Auseinandersetzung mit dem Verleger im nächsten Quartal unter meiner verantwortlichen Redaktion zu erscheinen aufhören.

Dagegen werde ich vom **1. April d J.** ab die

„Neue Stettiner Zeitung"

herausgeben, und dieselbe unter meiner verantwortlichen Redaktion ganz in derselben Weise, wie bisher die Privilegirte Stettiner Zeitung erscheinen lassen — in demselben Format bei zweimaliger Ausgabe täglich — Morgens und Abends, mit gleichen Typen, und redigirt nach derselben politischen Tendenz im verfassungsmäßig-liberalen Sinne.

Da weder in dem Personal der bisherigen Redaktion, noch in dem der Druckerei irgend eine Veränderung vorgenommen, sondern nur das Druckereilokal gewechselt werden wird, so dürfen meine Abonnenten sich der unveränderten Haltung und Form des Blattes unter meiner Leitung versichert halten, und bitte ich dieselben daher: ihr Abonnement zum 1. April auf die **„Neue Stettiner Zeitung"**, und nicht ferner auf die Privilegirte Stettiner Zeitung zu erneuern.

Bis dahin werden Bestellungen auf die „Neue Stettiner Zeitung" im alten Lokal, Krautmarkt Nr. 4, angenommen; vom 1. April ab **in der ehemaligen Wenning'schen Druckerei, Schweizerhof, hinter der Ottoschule,** woselbst ich von jenem Tage ab auch alle für die „Neue Stettiner Zeitung" bestimmten Inserate und Zuschriften abzugeben bitte.

Der vierteljährliche Abonnementspreis der „Neuen Stettiner Zeitung" beträgt wie bisher für hiesige Abonnenten 1 Thlr. 10 Sgr., mit Botenlohn 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., für auswärtige Abonnenten in Pommern und Deutschland 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Die königlichen Postämter nehmen Bestellungen auf die „Neue Stettiner Zeitung" für die auswärtigen Abonnenten an.

Die Expeditionen innerhalb der Stadt bleiben dieselben wie bisher für die Priv. Stett. Ztg.

H. Schoenert, Redakteur.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht, dem Geheimen Ober-Baurath Berring zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; ferner dem Grafen Gustav Octavius Heinrich Blücher von Wahlstatt die Kammerherrn-Würde zu verleihen; den bisherigen Gesandten am königlich sächsischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rath, Grafen von Redern, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier; den bisherigen Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, Legations-Rath Eichmann, zum Wirklichen Legations-Rath und vortragenden Rath bei der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; den Geheimen Regierungs-Rath Wiebe zu Stettin zum Geheimen Bau-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten; so wie den Regierungs-Assessor Friedrich Ludwig Paul Persius zum Landrathe des Kreises Ost-Priegnitz im Regierungsbezirk Potsdam; und den Prorektor am Gymnasium zu Burgsteinfurt, Dr. Rohdewald, zum Direktor derselben Anstalt zu ernennen.

Berlin, 21. März. Der Oberstlieutenant v. Roux, bisher im 23. Inf.-Regt., ist zum Kommandanten von Spandau ernannt. Der Oberst v. Frobel, bisher Kommandeur des 5. Inf.-Regts., ist zum Kommandeur der 26. Inf.-Brigade, der Ober-Lieutenant v. Knorr vom 23. Inf.-Regt. zum Kommandeur des 2. (Königs-) Regiments, der Oberst-Lieut. v. Böhn vom 11. Inf.-Regt. zum Kommandeur des 5. Inf.-Regts. und der Major v. Below vom 5. Kürassier-Regiments zum Kommandeur des 8. Kürassier-Regts. ernannt worden. Endlich ist der Major v. Zglinitzki, zweiter Kommandeur des 1. Bataillons (Königsberg) 1. Garde-Landwehr-Regiments, dem Vernehmen nach als Kommandeur des Füsilier-Bataillons in das 30. Inf.-Regiment versetzt, und den Hauptmann v. Liebeherr vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, unter Beförderung zum Major, zum Kommandeur des obengenannten Garde-Landwehr-Bataillons ernannt. Dadurch, daß — wie zuverlässig verlautet — die General-Majors Fritze, Kommandeur der 4. Inf.-Brigade, und Graf v. Blumenthal, Kommandeur des 31. Infanterie-, sowie der Besatzungs-Brigade der Bundesfestung Mainz, ihren Abschied nachgesucht haben, stehen weitere Avancements bevor.

— Wie der „Publizist" erzählt, erhielt ein Geschäftsmann am Rhein, der früher mehrmals auf St. Domingo war und Lieferungen für den Exkaiser Soulouque hatte, von diesem im vorigen Jahre den Faustin-Orden 4. Klasse. Die Erlaubniß, denselben zu tragen, soll ihm jedoch mit dem vertraulichen Bemerken abgeschlagen sein, daß der schwarze Kaiser nicht zu den diesseit anerkannten Potentaten gehöre, folglich auch nicht das souveräne Recht von Dekorations-Verleihungen besitze.

— In der glänzenden Abend-Gesellschaft des Grafen von Arnim-Boytzenburg, am Freitag vergangener Woche, war der Hof nicht erschienen.

— Nach auswärtigen Blättern steht eine Berufung von neuen Mitgliedern des Herrenhauses auf Grund des allerhöchsten Vertrauens bevor. Wie wir vernehmen, würde sich eine solche Berufung vorerst nur auf einige Personen beschränken.

— Die Stelle des Regierungsraths Zitelmann für Preßangelegenheiten bei der preußischen Gesandtschaft am Bundestage zu Frankfurt a. M. dürfte nicht, wie man vermuthet, unbesetzt bleiben, sondern, wie man vernimmt, mit einem Publizisten besetzt werden. (Spen. Z.)

Berlin, 21. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde zunächst die Petition des Magistrats der Stadt Königsberg in Pr. berathen, die dahin geht, „das Haus wolle die Aufhebung des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung herbeiführen." — Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird abgelehnt, und gegen den Widerspruch der Staatsregierung der Antrag des Ober-Bürgermeisters Piper u. A. angenommen: „zwar über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, im Uebrigen aber bei den rücksichtlich der Polizei-Verwaltung in den Städten in den Sitzungen vom 12. Mai 1856 und 12. April 1858 gefaßten Beschlüssen zu beharren." — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Finanz-Kommission über die Anträge auf Erhöhung der Export-Bonifikation für den Spiritus und Einführung einer entsprechenden Bonifikation für exportirten Rübenzucker. Die zustimmenden Kommissionsanträge werden nach der übereinstimmenden Erklärung der Staatsregierung angenommen. Näherer Bericht folgt. Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 21. März. (24. Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung 10¼ Uhr. Am Ministertische: Fürst v. Hohenzollern, v. Auerswald, v. Bonin, v. Patow, v. d. Heydt. Der Präsident theilt dem Hause mit, daß ihm vom Landrathe Delius eine Anzeige zugegangen, wonach derselbe in seinem Wahlkreise einstimmig wiedergewählt sei. (Bravo rechts.)

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budget-Kommission wegen der Erhöhung der Krondotation. Die Kommission beantragt einstimmige Genehmigung der Vorlage, und das Haus genehmigt den Gesetzentwurf ohne Debatte einstimmig.

Vicepräsident Mathis übernimmt den Vorsitz.

Es folgt der Bericht der Unterrichts-Kommission über 33 Petitionen wegen der Rechtsverhältnisse der Real- und höheren Bürgerschulen, aus welchem bereits früher ausführliche Mittheilung gemacht ist. Der Antrag der Kommission lautet: die betreffenden Petitionen der Regierung „zur Berücksichtigung zu überweisen und zugleich die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung 1) die gesetzliche Feststellung der den Realschulen zustehenden Befugnisse durch baldige Vorlegung des im Art. 26 der Verfassung verheißenen Gesetzes herbeiführen werde, und 2) bis dies erfolgt ist, denjenigen Schulen, welche den zur Zeit bereits bestehenden und den fernerhin vom Herrn Unterrichts-Minister aufzustellenden Anforderungen an vollständige Realschulen genügen resp. genügen werden, die ihnen durch die Reskripte vom 10. Mai 1855, 30. Mai 1856 und 1. März 1857 entzogenen Rechte wieder in vollem Umfange gewährt werden." — Referent Abg. Tamnau rechtfertigt diesen Antrag; sein Vortrag ist nicht zu verstehen. — Abg. Reichensperger (Köln) stellt zu dem Kommissions-Antrage das Amendement: „die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen; event. wenn dieser Antrag nicht angenommen werden sollte: die Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und zugleich die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung denjenigen Schulen, welche den zur Zeit bereits bestehenden und fernerhin vom Unterrichts-Minister aufzustellenden Anforderungen an vollständige Realschulen genügen, die ihnen entzogenen Rechte in vollem Umfange wieder gewähren werde."

Kultusminister von Bethmann-Hollweg: Daß diese Schulfrage eine solche Aufmerksamkeit des Hauses hervorgerufen, erklärt sich nicht ausreichend aus dem allgemeinen und tiefen wissenschaftlichen Interesse, sondern vorzugsweise daraus, daß die Schulen in Preußen überhaupt in so naher rechtlicher Beziehung zum Staate stehen. Wir haben bei uns Schulzwang und Schulpflicht, wie wir die allgemeine Militärpflicht haben. Die Reife für die Sekunda bedingt die Stellung des Jünglings im Heere, das Abgangszeugniß für die Universität ist die Thür für das öffentliche Leben; wir sind also noch weit entfernt von nordamerikanischen Zuständen, es sind eher spartanische zu nennen. Zur Beurtheilung der vorliegenden Frage nach der Berechtigung der Real-Schulen ist ein Rückblick nothwendig, ohne daß wir uns deßhalb in einem Schul-Kongreß zu verwandeln brauchen. Wie mein Ministerium zu der Frage steht, darüber erwartet das Haus mit Recht eine Erklärung. Es ist zunächst als erfreulich zu konstatiren, daß keine Stimme laut geworden ist, das bisher geltende System höherer Bildung für den praktischen Staatsdienst umzustürzen, jenes System, wonach auf dem Gymnasien eine auf klassische Literatur gegründete formelle Vorbildung angestrebt wird, welche dann auf der Universität vollendet wird. Ich führe hierbei an, daß im Alterthum große Schätze liegen, daß der Humanismus es war, der in Verbindung mit der religiösen Bildung das Tageslicht herbeiführte, in dem wir wandeln (Bravo!). Aber gleichzeitig ging die Entwicklung nach einem ganz andern und neuen Ziele. Seit Baco von Verulam haben die sogenannten Realien in der Wissenschaft und dem Lande eine Bedeutung gewonnen, wie in keiner früheren Zeit, und in nothwendigem Zusammenhange damit sind die Realschulen entstanden; sie leben, und niemand hat das Recht, ihnen die Lebenskraft abzusprechen. Zunächst war es eine Forderung des Lebens, bestimmter Lebensberufe, die sie hervorriefen und diesem praktischen Bedürfnisse kann nicht genügt werden durch die Fachschulen, weil von diesen die allgemeine wissenschaftliche Bildung ausgeschlossen ist. Ebensowenig kann der Forderung durch die Gymnasien genügt werden. Die Aufgabe kann also keine andere sein, als das Wachsthum der Realschulen zu fördern, indem die nöthigen Mittel ihnen zugewendet werden. Es muß ihnen aber auch eine rechtliche Stellung im Staate angewiesen werden, und das ist jetzt schon durch administratives Recht geschehen. Die gesetzliche Regelung dieses Punktes ist möglich, weil es sich hier nicht um eine schwer zu definirende wissenschaftliche Methode, sondern um öffentliche Rechte handelt; allein daß diese gesetzliche Regelung nicht zu übereilen sei, das wird Jedermann einsehen. Also gut Ding will Weile haben, und ich kann noch keine bestimmte Zusicherung geben, wann es möglich sein wird, eine gesetzliche Regelung eintreten zu lassen. Was den zweiten Punkt betrifft, so soll, was auf administrativem Wege geschehen kann, geschehen. Die Angelegenheit wird dadurch auf mich gewälzt. Es beweist dies ein großes Vertrauen für mich, für mein Ministerium, enthält aber auch eine große Verantwortlichkeit. Ich habe deßhalb anzuführen: Ich betrachte es als eine wichtige Aufgabe meines Ministeriums, die Realschulen in ihrer eigenthümlichen Bedeutung zu fördern (Bravo!); ich betrachte es zweitens als unerläßlich, die Realschulen nach ihren Leistungen zu klassifiziren, die niederen von den höheren zu scheiden; drittens muß es Gegenstand fernerer sorgfältiger Erwägung sein, ob dieses Ziel nicht durch eine Aenderung der Ressortverhältnisse erreicht werden kann, und viertens, was das Verhältniß der Realschulen zur Universität betrifft, so ist das eine Aufgabe, deren Lösung in noch ferner Zukunft steht. Dabei sind zwei Gefahren zu vermeiden: entweder werden Anforderungen an die Realschulen gestellt, welche sie nicht erfüllen können, oder die Universitäten werden in ihrer Aufgabe herabgezogen werden. Wie weit es möglich sein wird, den Schülern den Eintritt in die Universität zu gestatten, darüber müssen weitere Erfahrungen und fernere Erwägungen eintreten; nur das muß ich noch aussprechen, daß auch die Universitäten auf die Dauer sich diesem in den Realschulen vertretenen Bildungsgange nicht werden verschließen können (Sehr wahr rechts). Gelingt es, diesem Ziele näher zu rücken, so bin ich der Ueberzeugung, daß kein Ressortminister sich der Kräfte wird entschlagen können, die in den Realschulen ihnen dargeboten werden.

Handelsminister v. d. Heydt: Bei den betreffenden Reskripten sei nicht seine Absicht gewesen, die Entwickelung der Realschulen zu hemmen; er habe auch nicht angenommen, daß diese Reskripte die Folgen für die Realschulen haben würden, die sie gehabt haben sollen. Seine Maßregeln hätten nur bezweckt, ihm für sein Ressort die geeigneten Kräfte zuzuführen. Seitdem eine neue Organisation der Verwaltung eingetreten, sei zur Vermeidung von Einseitigkeit beschlossen, die Anforderungen an die Baubeamten zu steigern. Da die Zahl der Aspiranten sich vermehrt, läge es nicht im Interesse der Verwaltung, die Anforderungen an die Bauführer herabzusetzen. Daß im Jahre 1856 vom Kultusminister eine Erklärung verlangt sei, habe er heute zum ersten Male gehört; wenn an ihn (den Redner) die Anforderung ergangen wäre, würde er gern Auskunft ertheilt haben. Eine Rechtsverletzung sei nicht beabsichtigt worden. Indessen habe er gleich bei Eingang der Petitionen sich mit dem Kultusminister in Vernehmen gesetzt und

würden alle Schüler der Realschulen, die der Kultusminister ihm bezeichne, in die Bauakademie aufgenommen werden. Dem Antrage der Kommission trete er nicht entgegen.

Abg. **Gneist** will sich nach den Worten des Kultusministers auf die formelle Seite beschränken. Der eigentliche Patron der Realschulen sei der Handelsminister, und darin, daß die in Rede stehenden Verfügungen gerade von ihm ausgegangen seien, gerade darin liege das Verletzendste. Zu solchen Maßregeln wären die bisherigen Erfahrungen in keiner Weise genügend und ausreichend gewesen. Der Kommissions-Bericht wolle nichts mehr als Aufrechthaltung des Status quo; er stimme für den zweiten Theil desselben; der erste Theil sei durch die Rede des Kultusministers erledigt.

Bei der Schlußrede des Berichterstatters Tamnau zeigten sich ebenso wie vorher bei der des Abg. **Beitzke** die akustischen Verhältnisse des Hauses, sowie der Journalisten-Tribüne wieder von ihrer schlimmsten Seite. Beide Redner sprachen nur ein weniges nach rechts hinüber, und wurden sofort, von einzelnen Worten abgesehen, auf der Journalistentribüne unverständlich.

Bei der Abstimmung wird die Ueberweisung an die Regierung einstimmig beschlossen; die Erwartung auf gesetzliche Regelung auszusprechen, wird mit großer Majorität, der Schlußsatz des Kommissionsantrages wieder einstimmig angenommen. Die Minister stimmen für alle drei Punkte. (Schluß folgt.)

Aus dem Kreise Ragnit. Von hier wird mitgetheilt, daß vor einiger Zeit die Leiche eines ländlichen Besitzers ausgegraben werden mußte, nachdem dieselbe bereits $1\frac{3}{4}$ Jahre unter der Erde gelegen hatte, weil der dringende Verdacht einer Vergiftung rege geworden war. Das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung stellte auch wirklich die Vergiftung durch Arsenik heraus. Der Verdacht des Vergiftens fiel auf die letzte (dritte) Frau des Verstorbenen und dessen Sohn aus erster Ehe. Kurz vor dem Tode jenes Unglücklichen waren die genannten beiden Personen in Tilsit gewesen; bald nach deren Rückkehr hatte der nun Verstorbene Kaffee getrunken, nach dessen Genuß sich bei ihm ein heftiges Leibschneiden (ein Uebel, an dem er häufiger litt) einstellte, von welchem er aber nie mehr genesen sollte, da er bald unter heftigen Schmerzen verschied. Der Verüber dieses abscheulichen Verbrechens hat sich bisher aber gerichtlich noch nicht feststellen lassen. Unterdessen wurden jedoch die beiden oben Erwähnten (Frau und Sohn) überwiesen, schon bei Lebzeiten des Verstorbenen in einem unerlaubten Liebesverhältniß gestanden zu haben und deßhalb Jeder zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, welche sie zur Zeit verbüßen. (K. H. Z.)

Dresden, 21. März. Das so eben erschienene „Dresdner Journal" sagt, daß die Friedensaussichten jetzt einige festere Anhaltspunkte gewonnen hätten. Oesterreich habe den Vorschlag Frankreichs, daß in einer neutralen Stadt Kongreßverhandlungen stattfinden sollen, bedingungsweise angenommen.

Frankfurt, 19. März. Mit Bezug auf das Gerücht, daß Preußen beim Bundestage die „Armirung der Bundes-Festungen" zu beantragen gedenke, erfährt die „Köln. Ztg." aus zuverlässiger Quelle: man beabsichtige nur, „den Normal-Friedensstand der Bundes-Festungen, der einige Lücken aufweist, herzustellen"; von einer Armirung, die der Mobilisirung entsprechen würde, sei gegenwärtig keine Rede.

Oesterreich.

Aus **Wien** vom 20. März wird telegraphirt, daß die Ostdeutsche Post das Publikum warnt, den Friedens-Gerüchten allzu sehr zu trauen; auch sei ein europäischer Kongreß sehr zweifelhaft. Das Reichs-Gesetzblatt enthält ein Dekret, welches die Ausfuhr von Waffen, Schießpulver und Schwefel nach den italienischen Staaten verbietet.

Wien, 21. März. An der heutigen Börse war die Stimmung eine friedliche und stiegen die Course.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 18. März. Die Turiner „Opinione", Cavours Organ, sagt in ihrer jüngsten Nummer: „Der Krieg ist unvermeidlich. Die Unabhängigkeit Italiens ist die Hauptfrage des Tages. Italien muß beruhigt werden, wenn Friede und Wohlfahrt wiederkehren sollen. Die Diplomatie ist ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen. Europa kann den geldfressenden, Handel und Industrie zerstörenden Zustand des bewaffneten Friedens nicht länger ertragen; es giebt kein anderes Mittel mehr, als den Krieg!" Ueberall in der Schweiz werden zu fabelhaften Preisen Pferde gekauft und nach Frankreich oder Piemont geführt.

Genua, 18. März. Frankreich hat, wie versichert wird, die österreichischerseits gegen Piacenza angelegten Befestigungen zum Gegenstande einer Beschwerde gemacht.

Aus **Rom** vom 12. März schreibt man der „Gazette du Midi": Die französische Armee wird Rom nicht räumen, sondern noch ein ganzes Jahr dableiben. Es scheint, daß der Moniteur die Meinung des Papstes schlecht wiedergegeben hat. (?!) Letzterer erklärte am Freitag vor dem ganzen heiligen Kollegium, er habe erstens nicht gesagt, die päpstliche Regierung sei stark genug, um sich zu vertheidigen; zweitens nicht verlangt, die französischen Truppen sollten so schnell wie möglich abziehen; er wolle keinen Anlaß zum Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich geben. Neapolitanische oder spanische Truppen werden nicht einrücken. In ruhigen Zeiten genüge die päpstliche Armee, und in Kriegs- oder Revolutionszeiten sind Frankreich und Oesterreich stark genug, den Papst zu schützen. — Der Papst hat im ganzen Kirchenstaat Gebete für die Erhaltung des Friedens angeordnet; in demselben Sinne hielt er auch in der Kirche am letzten Montag eine rührende Predigt.

Turin, 15. März. Die Regimenter, welche in unserer Hauptstadt in Garnison liegen, haben die Befehle zur Marschbereitschaft erhalten, um von einem Augenblick zum andern an die Grenze rücken zu können. Die schon in Tortona liegende Brigade ward kürzlich durch weitere 3000 Mann verstärkt, und sie wurden, da in den Bürgerhäusern kein Platz mehr ist, in den Klöstern und Kirchen untergebracht.

Turin, 17. März. Ein Cirkular des Ministers des Innern befiehlt, auf das Volk im Sinne der Regierungspolitik angemessen einzuwirken. In Mondovi, Asti und Novara wurden neue Freiwilligen-Depots errichtet. Der Mont Cenis ist bereits schneefrei. General Ribotti ist hier angekommen.

Turin, 21. März. Briefe aus Toscana melden, die Regierung habe eine Flugschrift, gerade als dieselbe veröffentlicht werden sollte, weggenommen; dieselbe enthielt einen Protest gegen die zwischen Oesterreich und Toscana bestehenden Verträge. Diese Flugschrift, welche von Ridolfi, Ricasoli und Peruzzi unterzeichnet ist, hat ein großes Aufsehen gemacht. Auch werden in mehreren Städten Toscana's Adressen unterzeichnet.

Frankreich.

Von der französischen Grenze. Man schreibt der „Allg. Z.": Es weht Kongreßluft in den Regierungskreisen. Gut unterrichtete Personen, die gestern noch an den Krieg um jeden Preis glaubten, halten eine friedliche Ausgleichung nicht mehr für unmöglich. Das Vergnügen, womit das Publikum die Hoffnung vernimmt, beweist, daß man dem Kaiser für die Erhaltung des Friedens dankbar sein würde. Wird die Hoffnung getäuscht, so wird man die Schuld auf Oesterreich wälzen und dem Volk den Krieg als eine nationale Ehrensache darstellen. — Ihrem Korrespondenten wurde die Ehre zu Theil, von Herrn Delangle und dem Prinzen Napoleon des Landes verwiesen zu werden. Man rächt sich an ihm, weil man der „Allg. Z." und den Herren Redakteuren in Augsburg sonst nicht beikommen konnte.

Paris, 20. März. Heute fand auf dem Marsfelde die Revue statt, die der Kaiser über seine Garde abhielt. Diese Feierlichkeit, welche von einem wahren Frühlingswetter begünstigt wurde — die Patrie meint, man hätte glauben können, man befinde sich schon unter dem italienischen Himmel — ist nicht ohne Bedeutung. Heute ist der 20. März, der 44. Jahrestag des Einzuges des Kaisers Napoleon I. in Paris. Er kam damals von Elba, um von Neuem den Kampf gegen das vereinte Europa aufzunehmen. Der Prinz Jerome, der Onkel des Kaisers, welcher sonst allen ähnlichen Feierlichkeiten fern bleibt, ritt dieses Mal auf der rechten Seite des Kaisers, und sein Vetter, der Prinz Napoleon, ehemaliger Minister von Algerien, befand sich auf seiner Linken. Die Kaiserin, die Prinzessinnen Clotilde und Mathilde, so wie der kaiserliche Prinz wohnten der Revue ebenfalls an. Eine ungeheure Menge Menschen, wohl nahe an 400,000, hatte sich zu diesem kriegerischen Schauspiele eingefunden. Große Begeisterung herrschte unter denselben nicht. Doch ertönten vielfach die Rufe: Vive l'Empereur! Vive l'Impératrice! und Vive le Prince impérial! aus den Reihen der auf dem Marsfelde versammelten Truppen. Ein eigenes Schauspiel ereignete sich nach dem Vorbeimarsche der Truppen. Nach demselben begiebt sich der Kaiser und sein Gefolge gewöhnlich sofort nach den Tuilerieen zurück. Dieses Mal sprengte er aber noch einmal das Marsfeld entlang. In der Mitte desselben angekommen, sandte er einen Hundertgarden an die Soldaten, welche die Menge zurückhielten, mit dem Befehle ab, das Volk auf das Marsfeld zuzulassen. Dieses schien darauf zu warten, und ohne im Mindesten über diese ungewöhnliche Erlaubniß zu staunen, stürzte es sofort nach dem Kaiser hin, indem es die Lüfte mit formidablen Vives erfüllte. Was die Rufe, die gehört wurden, betrifft, so will der Courrier de Paris allein den „Vive l'Italie!" gehört haben. Die ganze Garde, mit Ausnahme der Regimenter, welche in Grenoble liegen, waren von $12\frac{1}{2}$ Uhr an auf dem Marsfelde aufgestellt. Es waren 20—25,000 Mann, nämlich 25 Bataillone Infanterie, 24 Schwadronen Reiterei und 12 Batterieen Artillerie. Die Kaiserin folgte mit den Prinzessinnen Clotilde der kaiserlichen Eskorte. In ihrem Wagen befand sich der kaiserliche Prinz. Er trug die Uniform eines Korporals des ersten Grenadier-Regiments, die große Bärenmütze auf dem Kopfe. Nachdem der Kaiser vor den Truppen, die ziemlich begeisterte Rufe ausgestoßen haben sollen, vorbei geritten war, stellte er sich an der Militärschule auf, die sich am oberen Ende des Marsfeldes befindet. Nach einer Vertheilung von Kreuzen und militärischen Medaillen begann das Defilé, welches bis nach vier Uhr dauerte. Die Kaiserin und die Prinzessinnen sahen demselben von einer Tribüne zu, die vor der Militärschule errichtet war. Nach dem Vorbeimarsche ereignete sich die merkwürdige Scene, deren weiter oben Erwähnung geschehen ist, worauf sich der Kaiser nach dem Industrie-Palaste begab, um dem Monstre-Konzerte, das heute dort stattfindet, beizuwohnen. Der Kaiser sah sehr heiter aus. (K. Z.)

Paris, 21. März. Der heutige Moniteur erstattet Bericht über die gestrige Musterung und meldet sodann, der Kaiser habe, als er sich zu dem Konzerte in dem Industrie-Palaste begeben wollte, Befehl ertheilt, die Volksmenge sich nähern zu lassen. Eine große Bewegung habe sich hierauf kund gegeben. Der Kaiser sei vom Volke umringt worden, das sich fast unter die Füße der Pferde gestürzt und fortwährend voll Begeisterung gerufen habe: „Es lebe der Kaiser!" Uebrigens sei bei dieser plötzlichen Bewegung der Volksmassen durchaus kein Unfall vorgekommen.

Großbritannien und Irland.

London, 19. März. Das Organ Disraeli's, die „Preß", welches bekanntlich in sehr genauen Beziehungen zu dem Ministerium steht, sagt über die Mission Lord Cowley's, der am 19. in London erwartet wurde, es werde sich herausstellen, daß dieselbe nicht ohne Erfolg geblieben sei, und daß der wachsame Scharfsinn, die maßvolle Festigkeit und die hohe Unparteilichkeit der englischen Regierung in der Leitung der Beziehungen Englands zum Auslande Europa vor den schrecklichen Unglücksfällen bewahrt habe, welche die unvermeidliche Folge eines Friedensbruches sein würden. Daß die Lösung der Schwierigkeiten, welche seit mehreren Monaten die civilisirte Welt gestört und beunruhigt haben, vollständig sei, ist freilich nicht möglich und kann nicht erwartet werden. Es ist nicht möglich, daß eine freundschaftliche Intervention, so geschickt sie auch geleitet werden mag, oder daß ein Rath, so herzlich er auch empfangen und befolgt werden mag, sofort die Gefahren beseitigen kann, welche seit Monaten wie eine blitzbeladene Wolke über Europa schweben. Wir erwarten nicht ein so vollständiges Resultat, wir erwarten dagegen, man werde finden, daß die Schritte, welche die englische Regierung gethan, und die Anstrengungen Lord Cowley's den Weg gereinigt und geebnet haben, auf welchem Oesterreich und Frankreich aus der italienischen Schwierigkeit ohne feindlichen Zusammenstoß herauskommen können, und wir nähren die feste und vertrauensvolle Hoffnung, daß in letzter Instanz die wechselseitigen Beziehungen der beiden Großmächte in diesem Theile Europa's friedlich werden geregelt werden können.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 22 März. Zur Feier des Geburtstages Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten haben heute die öffentlichen städtischen Gebäude und eine große Anzahl Privat-Häuser in der Stadt, und die Schiffe im Hafen festlich geflaggt. Im Kasino, der Loge, und in den Ressourcen der Offizierkorps finden Festmahle statt.

** Heute Nachmittag läuft von der Werft des Schiffsbaumeisters **Carmesin** in Grabow ein der Rhederei von F. **Brumm** gehöriges neuausgebautes Kauffartheischiff vom Stapel, das in der Taufe den Namen „Prinz-Regent" erhalten soll.

** Die Frühjahrsparade neuer Luxus-Wagen aller Art aus dem Lager des Hofwagenfabrikanten Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten Herrn **Bahr** hierselbst war gestern zu beiden Seiten der kleinen Wollweberstraße bis hinein in die Louisenstraße aufgestellt und fesselte die Neugierde der Liebhaber in hohem Grade. — Nach Musterung von Seiten kompetenter Beurtheiler bietet das Lager eine seltene große und schöne Auswahl von Wagen — wir zählten über 100 Stück — die sich ebenso durch gediegene Arbeit als geschmackvolle Formen auszeichnen.

** In Betreff der Petition des hiesigen Bäckergewerbes, das Gesetz über die Mahl- und Schlachtsteuer dahin zu verändern, daß bei den steuerlichen Verwiegungen des Mehles und Getreides das Gewicht der zur Verpackung dienenden Säcke nicht mit versteuert sondern mit 1 pCt. als Tara gerechnet werde, ist das Haus der Abgeordneten in seiner Sitzung am Sonnabend zur Tagesordnung übergegangen.

** In den hiesigen Treibhäusern der Kunstgärtner steht der **Camelien-Flor** jetzt in schönster Blüthe. Die Kunstgärtnerei von C. **Fechner**, Grünhof Mühlenstraße No. 5, bietet gegenwärtig in dieser Beziehung eine mannigfaltige, schöne Auswahl dieser Pflanzen dar, deren üppige Blüthenpracht von dem Geschick des Herrn Fechner für seine Kunst ein treffendes Zeugniß ablegt.

Literarisches.

1) **Die Armeen der europäischen Mächte, ihre Organisation und Stärke**, nach authentischen Quellen bearbeitet von P. Goetsch, Lieutenant der Artillerie a. D., Potsdam bei Schlesier, Preis 6 Sgr., ist der Titel einer kürzlich erschienenen Brochüre, welche wir wegen ihres für viele Kreise interessanten Inhaltes unsern Lesern hiermit bestens empfehlen wollen.

2) Die zu **Nürnberg** im Verlage der **Korn**'schen Buchhandlung erscheinende Allgemeine Schwurgerichts-Zeitung für Deutschland und die Schweiz verdient eine allgemeine Beachtung, da sie zur Kräftigung schwurgerichtlicher Rechtspflege für die Heranbildung tüchtiger Geschwornen und zur Vervollkommnung der Juristen in der aktuellen Handhabung des öffentlichen, mündlichen Verfahrens beitragen will. Sie berücksichtigt besonders Fälle, welche wegen der Thatbestands-Erörterung, der Verdachtsbegründung, Herstellung der Ueberführung, wegen psychologischer Momente in der innern Geschichte der That und der Lebensgeschichte des Thäters hervortreten. Unter den Mitarbeitern der Zeitung aus der Provinz Pommern nennen die Herren Oberstaatsanwälte Kanngießer in Greifswald und v. Tippelskirch in Stettin. — Der Pränumerationspreis ist für das Semester 2 Thlr. — Wir werden aus derselben bei Gelegenheit eine Probe mittheilen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 22. März. Der heutige „Moniteur" meldet: Rußland hat einen Kongreß vorgeschlagen, um den Verwickelungen vorzubeugen, welche der Zustand Italiens hervorrufen könnte, und welche geeignet sind, die Ruhe Europas zu stören. Der Kongreß soll aus den Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs, Englands, Preußens und Rußlands bestehen und in einer neutralen Stadt zusammentreten. Frankreich ist dem Vorschlage Rußlands beigetreten. England, Oesterreich und Preußen haben noch nicht offiziell geantwortet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. März Witterung: kühl, vergangene Nacht Regen. Temperatur + 2°. Wind W.

Auf heutigem Landmarkt bestand die Zufuhr aus: — Wspl. Weizen, 2 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 5 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Rübsen. Bezahlt wurde für: Weizen 54—60 Rt., Roggen 44—46 Rt., Gerste 32—35 Rt., Erbsen — — Rt. pr. 25 Schffl., Hafer 26—28 Rt. pr. 26 Schffl. Rübsen — Rt.

An der Börse:

Weizen fest, loco neuer gelb $55\frac{1}{2}$ Rt. pr. 85pfd. bez., pr. Frühjahr 82.85pfd. $56\frac{3}{4}$ Rt. bez., 83.85pfd. $59\frac{3}{4}$ Rt. Gd., 60 Br.

Roggen anfangs fester, schließt matter, loco $40\frac{1}{2}$, 41, $41\frac{1}{2}$ a 42 Rt. nach Qual. pr. 77pfd. bez., pr. Frühjahr $39\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, 40 Rt bez., $37\frac{7}{8}$ Br., $39\frac{1}{2}$ Gd., pr. Mai-Juni $40\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Juni-Juli $40\frac{3}{4}$, 41 Rt. bez. u. Br., $40\frac{3}{4}$ Gd., pr. Juli-August $41\frac{1}{2}$ Rt. bez

Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Rüböl gut behauptet, loco $13\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. April-Mai $13\frac{1}{6}$ Rt. bez., 13 Gd., pr. Septbr.-Oktober $12\frac{2}{3}$, $12\frac{3}{4}$ Rt. bez, $12\frac{5}{6}$ Br.

Leinöl loco incl. Faß $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19 % bez. u. Gd., pr. Frühjahr 19 % bez. u. Gd., pr. Mai-Juni $18\frac{3}{4}$ % bez. u. Gd., $18\frac{11}{16}$ Br., pr. Juni-Juli $18\frac{3}{8}$ % Gd, 18 Br., pr. Juli-August $17\frac{3}{4}$ % bez.

Aktien. National 100 bez. Pomerania 106 Gd. Union 98 bez. Germania $98\frac{1}{2}$ Br. Neue Dampfer-Komp. 77 Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 22. März, Mittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine $83\frac{1}{2}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt. 114 Gd. Berlin-Stettiner 105 bez. Stargard-Posener 83 Br. Köln-Mindener 135 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile $99\frac{1}{4}$ bez. Französ.-Oesterr. St.-E.-A. — — Hamburg 2 Mt. $151\frac{1}{4}$ bez. London 3 Mt. 6 $19\frac{7}{8}$ bez.

Roggen pr. März $40\frac{3}{4}$ bez., 41 Br., pr. Frühjahr $40\frac{3}{4}$ bez., $\frac{1}{2}$ Gd., pr. Mai-Juni $40\frac{1}{4}$, 41 bez.

Rüböl loco $13\frac{5}{12}$ Br., pr. März $13\frac{1}{3}$ Br., $\frac{1}{4}$ Gd., pr. April-Mai $13\frac{1}{4}$ bez. u. Gd., pr. September-Oktober $12\frac{2}{3}$ bez.

Spiritus loco $19\frac{1}{4}$ bez., pr. März-April $19\frac{1}{4}$ bez. u. Br., pr. April-Mai $19\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ bez., pr. Mai-Juni $19\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ bez

Auktion.

Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen im Packhofs-Magazin (Vereinsspeicher) beim Herrn Assistenten **Nering**, diverse Partbieen Streu-Waaren, wie Reis, Kaffee, Gewürze und Soda, für Rechnung unsers Handlungs-Armen-Instituts öffentlich in Auktion verkauft werden.

Stettin, den 22. März 1859.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. Druck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin